

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band:	51 (1980)
Heft:	8
Rubrik:	Aus der VSA-Region Zürich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ausgebauten Dachstock profitiert das Heim von einigen sonnigen Zimmern. Das Altersheim Dreilinden präsentiert sich an einer der schönsten Lage in Herisau am Höhenweg, wo nicht nur viele Passanten, sondern auch ihre Pensionäre die herrlichen Spaziergänge geniessen können. Der Familie Lusti wünschen wir für ihre Aufgabe viel Kraft und Mut.

f. h.

Alterssiedlung mit 14 Wohnungen erstellen. Die Zahl der geplanten Wohnungen scheint nicht besonders imponierend zu sein, um so einleuchtender ist der Gedanke, der dahinter steht. Es soll nämlich nicht ein übermässig grosses Zentrum geschaffen werden. Vielmehr möchte man in Willisau schrittweise vorgehen und immer wieder kleinere Wohneinheiten bauen.

die von einer grossen Erfahrung zeugen, und die nicht so schnell vergessen gehen dürfen. Herr und Frau Josef Küng luden die Versammlungsteilnehmer anschliessend zu einem feinen Imbiss, der nochmals herzlichst verdankt sei.

Joachim Eder, Zug

Aus der VSA-Region Zentralschweiz

Nachdem das Kinderheim **Malters** (LU) in den letzten Monaten stark im Rampenlicht der Öffentlichkeit erschien, wurde nun, um die Verhältnisse endgültig zu stabilisieren, eine Heimkommission ernannt, in der nebst dem Gemeinderat auch die Erzieher vertreten sind.

Die Gemeinde **Oberägeri** (ZG) stimmte einem Beitrag von 600 000 Franken an die Bürgergemeinde für den Bau eines Altersheims (mit dem schon begonnen wurde) ohne Gegenstimme zu. Dadurch bleibt der Bürgergemeinde für das 50-Betten-Heim bei einem Baukredit von 5,89 Millionen Franken, voraussichtlich noch ein Betrag von 1,29 Mio. Franken, der verzinst werden muss.

Der Sanitätsrat des Kantons **Schwyz** schlägt die Schaffung einer Schule zur Ausbildung von Krankenpflegerinnen im Kanton Schwyz vor oder, wenn dies nicht möglich sein sollte, mindestens den vertraglichen Anschluss an eine ausserkantonale Schule mit denselben Zielen. Damit soll dem Mangel an Krankenpflegepersonal entgegengewirkt werden.

Mitte August werden die körperbehinderten Kinder des Schulheims Mätteli in **Emmenbrücke** (LU) im neuen Schulheim Rodtegg einziehen, das von der Zentralschweizerischen Stiftung für das cerebralgelähmte Kind zusammen mit der IV und den innerschweizerischen Kantonen erstellt wird.

Dem im letzten September in **Sarnen** (OW) eröffneten Betagtenheim «Am Schärme» ist nun ein Tagesheim angegliedert worden. Es bietet vielfältige Dienstleistungen an und stellt allen Betagten und Behinderten der Region zur Verfügung.

In Anwesenheit von Bundesrat Hans Hürlimann wurden die Erweiterungsbauten der Sonderschulen **Hohenrain** (LU) eingeweiht. Für rund 23 Millionen Franken wurden ein Schultrakt für gehörlose Kinder, ein Personalgebäude, eine Werk- und Hauswirtschaftsschule, zwei Internatsbauten sowie eine Turn- und Schwimmhalle gebaut. Dank diesen Neubauten, die auch kleinere Erziehungsgruppen ermöglichen, kann den Kindern eine differenzierte und individuelle Förderung zuteil werden.

Die Bürgergemeinde **Willisau-Land** (LU) will in der Nähe der Altstadt eine

Bauarbeiten für das neueste Alterswohnheim der Bürgergemeinde **Luzern**, das an der Dreilindenstrasse stehen wird, sollen noch in diesem Herbst in Angriff genommen werden, nachdem das Baugespann schon über ein halbes Jahr aufgestellt ist.

Die Generalversammlung des VSA Zentralschweiz tagte im Altersheim Kleinfeld in Kriens. Sie wählte anstelle des zurücktretenden Präsidenten Oskar Stockmann neu Roney Züblin, Altersheimleiter in Cham. In einer tiefgehenden Plauderei unter dem Titel «Der Mensch unterwegs» gab Frau Dr. iur. Judith Stamm, Jugendanwältin in Luzern, Denkanstösse mit auf den Weg,

Aus der VSA-Region Zürich

Schloss Turbenthal

ho. Mit einem Tag der offenen Tür und einem Festakt in der reformierten Kirche Turbenthal feierte die Institution Schloss Turbenthal, Werkstätten und Heim für Hörbehinderte, Ende Juni das 75-Jahr-Jubiläum. In Schloss Turbenthal leben hauptsächlich Hörbehinderte, die zu ihrem Gehörschaden auch noch zusätzlich körperlich, geistig oder seelisch behindert sind.

Herbsttagung der Vereinigung der Heimleiter der VSA-Region Zürich

Donnerstag, den 30. September 1980, in Zürich

- 09.30 **Fraumünster-Chor** — Besichtigung der berühmten Chor-Fenster von Marc Chagall, geb. 1887
- 10.15 **Zunfthaus zur Meisen**, Münsterhof 20
«Ist die hauswirtschaftliche Mitarbeiterin mehr als eine Putzfrau?»
Referent: H. R. Winkelmann, Dorflinde, Zürich
- 11.30 **Kurze Orientierung betr. Statutenrevision**
- 12.00 Mittagessen
- 14.00 **Hauswirtschaftliche Spital- und Heimangestellte** — ein neuer Biga-Beruf. Lehrplan, Ausbildung und Erfahrungen aus dem Kanton Schaffhausen.
Referent: M. Schlatter, Schulsekretär, Kantonsspital Schaffhausen
- 15.00 Kurzorientierungen weiterer Möglichkeiten und Angebote im hauswirtschaftlichen Bereich.
Referenten: Heimleiter aus der Region Zürich
Anschliessend Aussprache
- 16.30 Schluss der Tagung

Im Zunfthaus zur Meisen befindet sich die Porzellansammlung des Schweizerischen Landesmuseums, welche ebenfalls besichtigt werden kann. Zürcher Porzellan und Schweizer Keramik des 18. Jahrhunderts.

Tagungskosten: Fr. 35.— inkl. Mittagessen und Kaffee
Fr. 20.— ohne Mittagessen

Anmeldungen und Programme: A. Walder, Altersheim Studacker, 8060 Zürich

Anmeldeschluss: 22. September 1980

Diese Tagung kann auch von Nichtmitgliedern besucht werden.
Schriftliche Anmeldung ist unbedingt notwendig.

Vereinigung der Heimleiter der VSA-Region Zürich

Das Heim wurde 1905 als «Schweizerische Anstalt für schwachbegabte taubstumme Kinder» gegründet. Schon wenige Monate später waren alle 25 vorhandenen Plätze besetzt. Der Schule gliederte man 1911 das Taubstummenheim Turbenthal an, in dem sechs Personen aufgenommen werden konnten. Die Schule und das Heim, die von der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft getragen werden, wurden 1973 mit dem Bezug der Neubauten in Schloss Turbenthal, Werkstätten und Heim für Behinderte, umbenannt.

In der Zwischenzeit hatte sich nämlich auch die Aufgabe der Institution geändert. Durch die Abgabe von jodiertem Kochsalz und dank besserer Hilfe bei Infektionskrankheiten war die Zahl der taubstummen Kinder ab 1939 stark zurückgegangen. Die Schule wurde 1941 aufgehoben und die Institution wandelte man zu einem «Arbeits- und Altersheim für Taubstumme» um.

Heute nimmt das Heim, das seit 20 Jahren von Werner Haldemann und seiner Frau geführt wird, Gehörlose mit verschiedensten zusätzlichen Behinderungen, solche, die leicht pflegebedürftig sind, Altersheimspensionäre und schulentlassene Jugendliche, zur Anlese in Haushalt, Gärtnerei und Werkstatt auf. Hier wird den Pensionären, die tagsüber Körbe flechten, Bürsten binden oder Elektroteile zusammensetzen, eine Wohn- und Lebensgemeinschaft mit fürsorglicher Betreuung geboten. Gegenwärtig wohnen in Schloss Turbenthal 83 Hörbehinderte und 22 Angestellte. Ueber drei Viertel der Pensionäre sind zwischen 50 und 80 Jahre alt.

Aus den Kantonen

Aargau

Besonders schwierige und fluchtgefährliche Jugendliche sollen im kantonalen Erziehungsheim **Aarburg** vollständig eingeschlossen werden. Gefordert wird die neue geschlossene Abteilung — eine sogenannte Anstalt für Nacherziehung — in einem Expertengutachten an den Regierungsrat. Bisher wurden viele jugendliche Ausbrecher kurzerhand in Erwachsenenanstalten gesteckt und damit erzieherisch aufgegeben. Die Expertengruppe will zudem in dem 90 Jahre alten Erziehungsheim eine Reihe weiterer Neuerungen einführen, so eine Wohngruppe ausserhalb des Heimes. Für 8—10 Jugendliche brauchte es fast gleichviele hauptamtliche Erzieher und daneben Teamberater, Psychiater und Lehrer im Nebenamt.

Das «Pestalozziheim Neuhof» in **Birr** bezeichnet 1979 als ein gutes Jahr. Die neu eröffnete Wohngruppe in der Landwirtschaft — vier Lehrlinge — hat eine sehr gute Entwicklung erfahren. Die Er-

träge in der Landwirtschaft und im Garten waren erfreulich. Sorgen bereiten dem Heimleiter die vorgesehene Kürzung der Bundessubventionen, die vor allem die privaten Heime in ganz erhebliche Finanzschwierigkeiten stürzen könnte.

Effingens Schulheim ist weder ein Einzel- noch ein Sonderfall: es ist eines der vielen Heime, in denen Erzieher ihr Bestes geben, um dort nachzuholen, wo die Gesellschaft versagt hat. Die 24 Buben leben in drei Gruppen zusammen. Der Betreuerstab von insgesamt 14 Erziehern untersteht dem Heimleiter-Ehepaar Frei-Schwab.

Das Schulheim **Kasteln** ist 125 Jahre alt geworden, deshalb hat **Oberflachs** zu einem 3tägigen Dorffest aufgerufen.

In **Muri** feierte die Verwalterfamilie das seltene Fest: Hundert Jahre «Wernli».

Sarmenstorf Altersheim soll erweitert werden.

Mit 191 zu 0 Stimmen befürwortete die Generalversammlung des Vereins «Altersheim Schenkenbergertal» den geplanten Bau. Die Standortfrage war bald bereinigt. **Schinznach-Dorf** wurde gewählt. Das erforderliche Land wird von dieser Gemeinde unentgeltlich zur Verfügung gestellt, so dass die Bau- und Einrichtungskosten — auch Dank vieler Spenden — erschwinglich sind.

1970 000 Käufer von Joghurt aus der Zentralmolkerei **Suhr** haben dem Kinderheim «Schürmatt» in **Zetzwil** zu einer ansprechenden und originellen Spielanlage verholfen. Vom letztjährigen Tag der Milch an wurde für jeden verkauften Becher ein Rappen für die behinderten Kinder abgezweigt. Das ergab die schöne Summe von 19 700 Franken.

Basel

Die Grundsteinlegung des Alterszentrums «Gundeli» in **Basel** wurde unter strömendem Himmel eingeschwemmt. Wer einen Fünfliber zahlte, durfte seinen eigenen Backstein durch einen Fachmann einbauen lassen.

An einer Pressekonferenz wurden drei kirchlich getragene Kinderheime **2 Vincentianum-Kinderheime und jenes am Lindenbergs** vorgestellt. Die Pflegeesätze in diesen Heimen sind erstaunlich tief, und es gibt kaum Personalfluktuation im Heim.

Trägerin des Heimes am Lindenbergs ist die Römisch-Katholische Kirche. Die Leitung des Heimes liegt in den Händen der Schwestern von der Vorsehung, Portieux Vosges. Pflegesatz Fr. 470.— pro Monat. Das Heim ist interkonfessionell. 45 Kinder, gemischt, gesunde, normalbegabte. Alter zwischen 4 und 20 Jahren. Neun Schwestern betreuen und erziehen diese Kinder.

Das 2. Heim, an der Socinstrasse, beherbergt 40 Kinder, ebenfalls gemischt. Träger ist das Mutterhaus der Franziskanerinnen in Erlenbad, Schwarzwald.

Vier Ordensschwestern, eine Heimerzieherin und Praktikantinnen betreuen die Kinder. Das Heim erhält keine Subventionen, der Pflegesatz ist sehr niedrig gehalten, was finanzielle und personelle Schwierigkeiten mit sich bringt, so dass der Weiterbestand des Heims keineswegs gesichert ist.

Wiederum Franziskanerinnen erziehn die Kleinkinder im Kinderheim an der Glaserbergstrasse (27 Kinder, davon 25 Ausländer, deren Eltern grossenteils in Spitäler und Kliniken arbeiten). Auch dieses Heim muss ohne Subventionen auskommen, und dies bei einem Pflegesatz von Fr. 15.— pro Tag.

Eines der Mädchen, ein Zwölfjähriges, war bereits am 16. Pflegeplatz, bevor es ins Heim kam.

Das neue Altersheim in **Pratteln** — 23 Pensionsplätze und 51 Betten für Pflegebedürftige — ist eingeweiht und auf den 1. Juli eröffnet worden.

Bern

Das Bürgerliche Waisenhaus in **Bern**, das früher eher ein militärischer Betrieb war (gegründet 1757) ist heute ein offenes, modernes Haus mit Gruppen von 8 Kindern oder 12 Jugendlichen. Es steht seit 1938 am Melchenbühlweg. Seit 21 Jahren ist es geleitet von Pfarrer Pierre Wisler. Die bevorstehende Arbeitszeitverkürzung bringt dem Heim viele Probleme.

Besonders verhaltensauffällige Kinder aus zerrütteten Verhältnissen brauchen ein Zuhause, wo ihnen während langer Zeit Liebe, Geborgenheit und Sicherheit vermittelt werden kann. Die Eltern und Initianten der Grossfamilie «Chlungele» in **Bolligen** sind der Ansicht, dass dies nur durch die natürliche Form des Zusammenlebens in der Familie ermöglicht wird.

Die «Chlungele»-Eltern nehmen nebst ihren drei eigenen Kindern höchstens 5 Pflegekinder in ihre Familie auf. Diese Pflegekinder verbringen ihre Ferien und Wochenenden bei ihren Eltern oder in einer Kontaktfamilie. Die Kinder sind nicht IV-berechtigt.

Ob der Kanton je einmal eine Grossfamilie im Sinne eines Kleinheimes subventioniert?

Der Große Rat hat nach einer harten Debatte mit einem deutlichen Ja dem Projekt eines Durchgangsheimes für männliche Jugendliche in **Bolligen** zugestimmt.

Die Heilsarmee **Burgdorf** hat für ihr längst geplantes Evangelisations- und Sozialzentrum einen Standort gefunden. Ein erstes Projekt war an den Bedenken und am Widerstand der Anwohner gescheitert.

Mit einem dreitägigen Fest hat **Herzenbuchsee** sein Altersheim «Scheidegg» eingeweiht. 1971 wurde der Standort gewählt. Die Einwohnergemeinde, die Burggemeinde und die Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde formierten damals einen Stiftungsrat. Vorgesehen war